

Beate Jagla

Von: Dirk Meyer
Gesendet: Freitag, 15. Januar 2010 10:19
An: Beate Jagla
Cc: AH-Team; Hackbarth, Klaus-Peter (kph.vsnrw@aidshilfe-essen.de); Hinkers, Rainer Martin (perry1936@t-online.de); Lena Arndt (lenaarndt@yahoo.de); Olaf Lonczewski (olaf@lonczewski.de); Schäfer, Klaus-Peter (schaeferkp@aol.com)
Betreff: Milzbrand / Anthrax Todesfall bei einem i.v. Drogenkonsumenten in NRW
Wichtigkeit: Hoch

Liebe Beate,
bitte kurzfristig an die MOen versenden, mit dem Warnhinweis, das kontaminiertes Heroin im Umlauf sein kann!

LG Dirk

z.K. an alle Kolleg/innen und Vorstand

> Von: Bernard, Helen [mailto:BernardH@rki.de]
> Gesendet: Mittwoch, 13. Januar 2010 13:10
> An: xxxxxxxxxxxxxxxxx
> Betreff: Anthrax-Todesfall bei einem i.v. Drogenkonsumenten in NRW
> Wichtigkeit: Hoch
>
> Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,
>
>
> Wie bereits am Dienstag in der Epilag berichtet wurde uns aus
> Nordrhein-Westfalen (StädteRegion Aachen) der Fall eines 42- jährigen
> Mannes übermittelt, der im Dezember an den Folgen von kutanem
> Milzbrand verstorben ist. Der Mann hatte sich vermutlich Heroin
> intravenös in die Kniekehle injiziert. Am 6.12.2009 wurde er wegen
> ödematöser Veränderungen im Injektionsbereich und V.a. tiefe
> Beinvenenthrombose stationär aufgenommen. Eine Computertomographie des
> Unterschenkels zeigte eine Muskelnekrose mit drohendem
> Kompartmentsyndrom. In der Folge war eine chirurgische
> Faszienöffnung im Bereich des Unter- und Oberschenkels erforderlich,
> später auch im abdominellen Bereich. Der Mann starb am 13.12.2009 an
> Multiorganversagen. Im Wundabstrich wurden aerobe Sporenbildner
> diagnostiziert. Die Verdachtsdiagnose Milzbrand wurde am 18.12..
> mittels PCR bestätigt. Neben dem chronischen intravenösen Drogenabusus
> lagen bei dem Verstorbenen eine chronische Hepatitis B und C, eine
> HIV-Infektion sowie ein chronischer Alkohol- und Benzodiazepinabusus
> vor.
>
>
> In den letzten Wochen wurden aus Schottland wiederholt Fälle von
> Milzbrand nach meist intravenösem Heroinabusus bekannt. Bisläng haben
> die schottischen Behörden Kenntnis von 14 Fällen, von denen 7
> verstarben (Stand 11.1.2010). Soweit bekannt ist, war der in Aachen
> Verstorbenen nicht kürzlich in Schottland. Es ist nicht bekannt, ob er
> Kontakte in die Niederlande hatte.
>
>
> Angesichts des aktuellen Kenntnisstandes lässt sich eine gemeinsame
> Infektionsquelle für den Fall in Aachen und die Fälle in Schottland

> nicht ausschließen. Kontaminiertes Heroin könnte somit auch in anderen
> Bundesländern und europäischen Staaten vertrieben worden sein. Wir
> schlagen daher vor, dass Sie Ihre Gesundheitsämter über die Situation
> informieren sowie, wenn möglich, auch Institutionen wie
> Drogenberatungsstellen, Drogentherapieeinrichtungen, und ähnliche
> Einrichtungen für Drogenabhängige. Darüber hinaus könnte auch eine
> Information von Krankenhäusern, Laboren und ggf.
> Schwerpunktpraxen sinnvoll sein.
>
>
> Da die Prognose der Infektion durch eine frühzeitige gezielte
> Antibiotikatherapie deutlich verbessert werden kann, ist es wichtig,
> dass die mit der Betreuung der Betroffenen befassten Ärzte rechtzeitig
> an diese Diagnose denken. Weitere Informationen zu Milzbrand finden
> Sie im RKI-Ratgeber für Ärzte unter folgendem Link:
>
> [http://www.rki.de/cln_160/nn_460940/DE/Content/Infekt/
> Biosicherheit/Erreger/dl__anthrax.html](http://www.rki.de/cln_160/nn_460940/DE/Content/Infekt/Biosicherheit/Erreger/dl__anthrax.html)
>
>
> Das Gesundheitsamt der StädteRegion Aachen hat Verbindung zu
> Einrichtungen aufgenommen, die Kontakt zu Drogenkonsumenten haben, um
> weitere Informationen über den Verstorbenen, seine Kontaktpersonen und
> mögliche Herkunft des potentiell kontaminierten Rauschgifts zu
> erhalten.
>
>
> Das Robert Koch-Institut hat die anderen EU-Mitgliedsstaaten und die
> Europäische Kommission gestern über das Early Warning and Response
> System (EWRS) über den Fall informiert (s. angehängte
> Datei) und wird ihn heute gemäß der Internationalen
> Gesundheitsvorschriften (IGV) melden.
>
>
> Aufgrund des möglicherweise überregionalen und internationalen
> Interesses an diesem Ausbruch bitten wir Sie, uns umgehend zu
> informieren, wenn Sie von Fällen erfahren, die mit diesem Geschehen in
> Zusammenhang stehen könnten (Radund@rki.de, Tel. 030 18754 3406, Mobil
> 0175 5726606 oder BernardH@rki.de, Tel. 030 18754 3173).
>
> Bei Fragen zur Diagnostik steht Herr PD Dr. Grunow vom Zentrum für
> Biologische Sicherheit (ZBS) 2 am RKI zur Verfügung (GrunowR@rki.de,
> Tel. 030 18754 2100).
>
>
> Mit freundlichen Grüßen
>
> i.A.
>
> Helen Bernard
>
>
> --
>
> Dr. Helen Bernard
> Robert Koch-Institut
> Abt. für Infektionsepidemiologie (Abt. 3)
>
> Fachgebiet 35
> DGZ-Ring 1
> 13086 Berlin

> Tel: +49 (0)30 18754 3173
>
> Fax: +49 (0)30 18754 3533
> E-mail: BernardH@rki.de
>
>
> Das Robert Koch-Institut ist ein Bundesinstitut
> im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Gesundheit.

Dirk Meyer | Landesgeschäftsführer

AIDS-Hilfe NRW e.V. | Lindenstr. 20 | 50674 Köln +++ Fon +49-221-925996-0 | Fax -9 | www.nrw.aidshilfe.de | info@nrw.aidshilfe.de

Kernarbeitszeiten | montags - donnerstags 09.00 bis 17.00, freitags 09.00 - 15.00

Bank für Sozialwirtschaft Köln | Konto 8 117 600 | BLZ 370 205 00 +++ Vereinsregister AG Düsseldorf VR 6729

Online-Spenden | https://www.ahnrw.de/Spenden/spenden_formular.php

+++ Aidshilfe-Beratung am Telefon: **0180 33 19411** (Montag - Freitag 09.00 Uhr bis 21.00, Sonntag 12:00 Uhr bis 14:00 Uhr) +++

Aidshilfe-Bearbeitung im Internet: www.aidshilfe-beratung.de +++

Der Inhalt dieser E-Mail ist vertraulich und ausschließlich für den bezeichneten Adressaten bestimmt. Wenn Sie nicht der vorgesehene Adressat oder dessen Vertretung sein sollten, so beachten Sie bitte, dass jede Form der Kenntnisnahme, Veröffentlichung oder Weitergabe des Inhalts dieser E-Mail unzulässig ist.

